

im Bruderschaftswesen manifestierte, vor Augen geführt. Aber auch das Abartige kommt zur Sprache, die Wundersucht, der Aberglaube und die bedauerliche Erscheinung der Hexenverfolgungen. Im 18. Jahrhundert setzen die Volksmissionen ein, die in Tirol (zum Unterschied von Ober- und Niederösterreich) der Methode Segneris (1673–1713) folgten, neben der Predigt die optischen Momente (Selbstgeißelung und Bußprozessionen) stark betonten und daher vor allem bei den Gebildeten allmählich auf Widerstand stießen. Ein eigenes Kapitel wird dem Ausbau des Schulwesens gewidmet. Aufklärung und Josephinismus mit ihrem bekannten positiven und negativen Erscheinen werden m.E. etwas zu knapp behandelt. Die für Tirol so wichtige Herz-Jesu-Verehrung, mit der sich der Verfasser auch andernorts schon beschäftigt hat, wird markant herausgearbeitet. Die Säkularisierung der geistlichen Herrschaft Brixen bedeutete kirchengeschichtlich eine ungeheure Zäsur, wurde aber von Fürstbischof Karl Franz v. Lodron ebenso wie von seinem Domkapitel gelassen hingenommen. Zwei Sonderkapitel gehen auf die „kirchliche Verwaltung“ und die „kirchliche Kunst“ im behandelten Zeitraum ein.

Der Autor versteht es, den Gang der Entwicklung mit kräftigen Strichen nachzuzeichnen und mit der allgemeinen Kirchengeschichte in Beziehung zu bringen. Gelegentlich hätte man sich ein wenig mehr Details gewünscht. Die Bebilderung ist vorzüglich; die Darstellungen dienen nicht nur der Illustration, sondern auch der Information. Die Vorderseite des Einbands wirkt allerdings etwas unruhig und steht damit in einem gewissen Kontrast zur übrigen Gestaltung des Heftes. Insgesamt darf man dem Verfasser, vor allem aber den Diözesen Bozen-Brixen und Innsbruck zu dem Werk herzlich gratulieren.

Linz

Rudolf Zinnhobler

■ GELMI JOSEF, *Maria Hueber*. „Mutter Anfängerin“ der Tertiarschwester des hl. Franziskus in Brixen. (50, zahlr. Abb.). Echo, Kehl 1995. Brosch.

Schon 1993 veröffentlichte der Autor eine umfangreiche wissenschaftliche Studie über Maria Hueber (1653–1705), die in dieser Zs. ausführlich besprochen wurde (142, 1994, 208). Mit dem vorliegenden Heft, einer Kurzfassung des Buches, soll entsprechende Breitenwirkung erzielt und auch dem Anliegen der angestrebten Seligsprechung Maria Huebers gedient werden. Durch die Verknapptung des Textes ist es sogar möglich geworden, die Gestalt der bedeutenden Frau, der

Gründerin der Brixener Tertiarschwester und Schöpferin der ersten unentgeltlichen Mädchenschule Tirols, noch markanter herauszuarbeiten. Zugleich wird der Zeithintergrund anschaulich geschildert; auch mit den Phänomenen der Mystik und des Hexenwesens wird der Leser konfrontiert.

Die schöne grafische Gestaltung und vorzügliche Bebilderung des Heftes wird zusätzlich dazu beitragen, daß dieses die erwünschte Resonanz erfahren wird.

Linz

Rudolf Zinnhobler

■ MEYER HARDING/PAPANDREOU DAMASKINOS/URBAN HANS JÖRG/VISCHER LUKAS, *Dokumente wachsender Übereinstimmung. Sämtliche Berichte und Konsentexte interkonfessioneller Gespräche auf Weltebene*. Bd. 2: 1982–1990. Bonifatius, Paderborn und Otto Lembeck, Frankfurt 1992. (769). Ppb. DM 108,-.

Der erste Band des Werkes, der die Jahre 1931–1982 erfaßte (vgl. diese Zs. 132, 1984, 299), zählte 709 Seiten. Der vorliegende 2. Bd., der nur gut acht Jahre betrifft (Mitte 1982–1990), hat hingegen 769 Seiten. Gewiß sagt der Seitenumfang nicht alles. Dennoch ist die Dokumentenfülle der neuesten Zeit ein Beleg dafür, daß das ökumenische Gespräch, von dem man manchmal den Eindruck hat, es stagniere, doch lebhaft im Gang ist, auch wenn es sich oft unbemerkt von der breiten Öffentlichkeit abspielt.

Mit dem Buch liegen nun auch die neueren Gesprächsberichte und Konsentexte gesammelt vor. Sie sind in drei Gruppen geordnet:

1. die Gesprächsergebnisse zwischen einzelnen Kirchen und den weltweiten, zumeist dem Ökumenischen Rat angehörenden christlichen Gemeinschaften (19–330);
2. die Dokumente der Dialoge, an denen die römisch-katholische Kirche beteiligt war (333–673);
3. die beiden Berichte von 1983 und 1990 zwischen der römisch-katholischen Kirche und dem Ökumenischen Rat der Kirchen (677–760).

Alle Dialogdokumente sind vollständig abgedruckt; auch die Teilnehmerlisten sind beigelegt. Kurze Einführungen erleichtern den Einstieg zum Studium der Texte. Eine wertvolle Hilfe für die Beschäftigung mit einzelnen ökumenischen Themen bietet das angefügte Sachregister (761–769).